

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 24.09.1799-16.01.1800

Dezember 1799

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187092)

Die beiden Fasttage in Manghwarsten gaudierte ich noch in Kepery; dan endlich am
den 27^{ten} Decemb. das hiesige maine Gharoon Gerichte, in dem ich wieder so viel
Süßes solange Zeit zuzubringen hatte, u. begab mich an den Mount, wo ich mich noch
am Tage zuvor mit einigen Saminden unterhielt. Den Vortag darauf hielt
ich in dem Hause eines barmh. Deutschens, welcher einige von meinen Saminden
sammelte einen Vortrag über die Worte 2 Cor. 8, 9. Ich verließ die Stadt am
Saab folgenden Tag Mittags d. 29^{ten} Decemb. meine Anführer h. Gerichte hatte
den Fußpfad gezeigt, mit mir nach Frankentor zu gehen; allein es wünschte zu
vor der Saminden in Pelur u. Arnee zu besuchen, welcher ich ihn dieses Mal
nicht wol begleiten konnte. Wir verabredeten sich demnach, daß wir einander in
Wandawasi beizugucken wollten.

Vom Mount bei Madras ging unser Weg an den nach Myston gelangenen
Bergen hin, die sehr wohl anzusehen waren. In andershalb Meilen vorwärts
war Kollensawade, ein gutes Ansehens, das in einer anmuthigen Gegend liegt,
wo wir über Nacht blieben.

Den Tag über, das über daselbst die Aufsicht hat, landete ich im Booten aus
dort. Ich erkundigte mich nach seiner Familie, und wurde von ihm mit einigen
Limonen beschenkt, welche die Anweisung zu einer nützlichen Unternehmung gab.
Sinn von ihnen, so wie einen kleinen Markt hatten, welche abwechselnd abwechselnd
den lebendigen Völkern abgaben.

Da wir d. 30^{ten} Decemb. Morgens unsern Aufbruch machten, hatten wir
nähmen und unbeschwerter Wege um uns. An dem Fuß deselben und in niedrigen
Bergenden hatten sich einige Gebirge, die voll Wasser waren. Auf den Seiten
sah ich auch u. andere Bäume, die Paspalum frumentaceum u. Cyperus Cora-
can, welche beschaffenheit des Landes, das bald niedrig, bald hoch war. Es war
Munitsur anzufragen, dann war durch ein Wasser u. Bäume in einem
auch sehr viele Bäume, an denen einige u. Saline lagen, in einem flachen Lande,
dann nur hatten wir die Bäume hinter uns gelassen. Bei wohl gemachten
hielten wir uns in einer flachen Gegend des M. M. unter den Bäu-
men auf. Das folgende Ansehens lag in seiner Mitte.

Von hier bis zum nächsten Ort Padappei oder Padapy auf Penell Veste
hatten wir wegen der großen Hitze einen ungesunden Weg, obgleich uns die
Hinsicht Meilen dinsten, und ich bemerke wenig Cultivation. Padappei ist
ein mittelmaßiges Dorf, in welchem Weber wohnen. Nachden wir hier unter
Bäumen sehr angenehm hatten, machten wir unsern Weg nach

nach Sivapparam, einem unbekanten Orte, in dem ich eine glückliche Begegnung
 fand, wo ich mich mit Mühe, und nicht ohne Anstrengung zu erheben, bis in die Höhe kam,
 daß ich im Kusse, im Kusse lag. Den Bramaner fand ich nicht, der mich
 geleitet worden ist. Ich kam ungehindert mit einem Gefolge in die Stadt. So
 erwiderte die Wohnung der Mischone, wofür ich sehr dankbar bin, daß sie mir
 einen einzigen Stuhl stellte. Ich befragte ihn, daß dieser einzige Stuhl allein
 ausreichte und sehr viel vorzuziehen war, in. daß es möglich in seinem Hause auch ein
 von uns gewesen. Wirklich bewies sich dieser Mann sehr bescheiden u. ganz anders, als
 die meisten Bramaner, die gewöhnlich mit disputieren u. physischen Künsten sich
 rühmen.

Den Nachmittag des 31ten Decembers lagten wir von Sivapparam bis Menpakkam,
 kam eine deutsche Meile zu. Hier wuchsen fast noch andere Bäume, so als Cashan,
 Capron, Rhamoi, Gardenien u. a. m. bestand, u. am Wege wuchs die Justicia Madurensis,
 somit die Ruellia littoralis eine Pflanze ist, besonders häufig. Sobald wir aus dem
 Walde herausgekommen waren, sahen wir zu linker die hohen Berge von Chinglipet.
 Menpakkam ist ein kleines Dorf, das sehr wenig Baumholz hat.
 In der Nähe desselben liegen einige Hügel, die durch einen aufschüttigen u. hohen
 Zaun von ihnen getrennt sind, aus welchem die Nello Felder in dieses Land ihre
 nehmen. Man hat hier das Jagd eine Jagd gemacht. Einige dieser Felder waren
 jetzt zu Saat zubereitet; andere schon in voll. Reife, die in der Blüte stand. Besonders
 im hohen, das ganz in dunklen fruchtbaren zum gütigen Jahre der Menschen
 verbundenen Reichtum!

Des Nachmittags wuchsen wir wieder eine deutsche Meile weiter bis nach Siwa-
 ram oder Sheveram auf Kienels Rast. Hier sah ich den schon Nello-Feldern ganz
 neuen Weg in einer Weite zwischen Bergen hin. Die Berge vor uns sich nach u. nach
 aus dem Bereiche u. wir kamen auf hohen mit wenigem Neigungswinkel bewachsenen
 und hied, also wir genossen das weite, das sehr aufschüttig ist, u. so ein
 Anzeichen für ein gutes Feld im Contonment zu bezeugen. In einem
 Aufstiege von sechs bis acht u. dem Ufer des Palare, welche Stadt hier
 sehr beliebt soll sein, in dem man aber fast gar kein Weizen hat, finden wir
 die Stadt.

Den 1ten Januar 1800. Ich bin sehr glücklich u. unerschütterlich!
 Ich in diesem neuen Jahre mit einem Besuche und auch einem Besuche bei mir
 Günstigen will. Was sind hier die Ereignisse, davon Zeit gegeben wird, hier nicht; gibt
 mir, daß wir oft an die Freiheit denken, u. sehr sehr und zubereiten!